



Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán ist unabhängig und fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung. Der Inhalt unterliegt einer Creative-Commons-Lizenz (© creativecommons.org), d. h. er darf frei verteilt werden, und es darf kein Entgelt für Kármán genommen werden.  
**Herausgeber:** Verein „Kármán Hochschulzeitung“ e.V., Aachen.  
**Chefredakteur (V.i.S.d.P.):** Sven Burmeister  
**Kármán im Internet:** www.karman-aachen.de oder Email an karman-redaktion@rwth-aachen.de.



## Die deutsche Sprachleere

### Das Lexikon der fehlenden Wörter

(von Florian Eßer) Eine befreundete Polin, die derzeit als Erasmus-Studentin in Köln weilt, bestätigte mir: rationales Denken und deutscher ÖPNV – das passt einfach nicht zusammen. Nicht nur, dass eine beharrliche Ignoranz vorherrscht gegenüber der Sinnhaftigkeit, zunächst diejenigen, die das Gefährt verlassen wollen, heraus zu lassen. Nicht nur, dass sich krampfhaft der Erkenntnis widersetzt wird, dass durch eine Tür von bestimmter Größe gleichzeitig nur eine bestimmte Anzahl von Personen passt (und folgerichtig hartnäckig das Gegenteil versucht wird). Nein, regelmäßig wird auch die Bedeutung des Satzes: „Können Sie mich mal bitte durchlassen?“ missverstanden. Denn er wird fälschlicherweise als reine höfliche Floskel aufgefasst, und dementsprechend nur symbolisch reagiert. Damit man nun aber in einer solchen Situation keinen hysterischen Anfall ob der unendlichen Beschränktheit des jeweiligen Weggenossens erleidet, sei dieses Phänomen zwecks Vorbereitung an geeigneter Stelle erwähnt und publiziert. Nämlich hier: im Lexikon der fehlenden Wörter.

( ) (Nom.) Höflichkeitsgeste, indem man in engen Räumen gestisch das Bemühen vortäuscht, jemandem Platz zu machen, ohne sich tatsächlich in irgendeiner Form von der Stelle zu rühren (besonders in Bussen beliebt).

( ) (Nom.) ein viel zu teures oder übertriebenes Geschenk, aus dem der Beschenkte völlig falsche Schlussfolgerungen auf die Absicht des Schenkers zieht.

( ) (Verb) Nachfragen stellen, die durch die Bemerkung, auf die sie sich beziehen, bereits beantwortet sind (z. B. folgender Dialog: „Sie wird morgen 45.“ – „Ach, so alt ist sie schon?“).

( ) (Nom.) außergewöhnliche und heftigst beworbene, leider aber absolut sinnlose Fähigkeit oder Eigenschaft eines Produkts, die es den Konkurrenzartikeln voraus hat und derentwegen es sich tatsächlich besser verkauft (z. B. ein Rasierapparat, der das Barthaar in 3 Stufen stutzt, anstatt es direkt ganz unten zu schneiden, oder mit Extra-Sauerstoff versetztes Wasser).

( ) (Nom.) unsinnige Abkürzungen aller Art, die entweder fast genauso lang sind wie das Wort, das sie abkürzen, oder Buchstaben enthalten, die im abzukürzenden Wort gar nicht vorkommen (Stck. für Stück).

( ) (Nom.) Dinge, die einem nie aufgefallen sind, bevor man selbst damit in Kontakt gekommen ist, man seitdem aber unverschämte häufig erblickt und sich wundert, wie man sie je hat übersehen können (z. B. Fahrschulautos).

( ) (Verb) so lange über ein bestimmtes Wort oder einen Begriff nachdenken, dass das Wort einem plötzlich sehr komisch und albern erscheint und man sich über seine richtige Schreibweise sehr unsicher wird.

( ) (Nom.) die Fähigkeit, in Gedanken in jede Erinnerung an einen Ort mühelos einen Zigarettenautomaten oder Briefkasten zu integrieren und sich sehr sicher zu sein, damit richtig zu liegen.

Florian Eßer studiert Kommunikationswissenschaft, Geschichte und Politische Wissenschaft.

## Alumni an der RWTH

### „Die Köpfe und Herzen zusammenhalten“

Was in anderen Ländern schon lange zum guten Stil gehört, das wächst auch in Deutschland so langsam heran. Seit nunmehr acht Jahren betreibt die RWTH ein Alumni-Programm, in dem sie versucht das Zugehörigkeitsgefühl zur Hochschule einerseits nach dem Studium aufrechtzuerhalten und andererseits den Austausch zwischen Studierenden und Absolventen zu fördern.



Verabschiedung von Tsinghua-Studierenden

Yale hat es, die Ecole Supérieure und das Imperial College haben es ebenso, in Oxford gehören sogar zehn Könige und 53 (ehemalige) Premierminister dazu. Die Rede ist von Alumni-Netzwerken. Durch sie soll es den Studienabgängern ermöglicht werden weiterhin mit der Hochschule, anderen Ehemaligen, Studierenden und Dozenten in Kontakt zu bleiben und sich gegenseitig auszutauschen.

Im Jahre 1998 hat auch die RWTH die Chancen erkannt, die sich für alle Beteiligten aus einem solchen Netzwerk ergeben, und versucht seitdem durch zahlreiche Veranstaltungen, ein Internetportal und eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift den Kontakt zu ihren Absolventen auszubauen und zu intensivieren.

Die ursprüngliche Idee für das Programm kam von der Pressestelle. Man wollte nach dem europäischen und US-amerikanischen Vorbild den Kontakt nicht nur zu allgemeiner Bevölkerung vorantreiben, sondern auch die bisher von der Hochschule als Ganzes weniger beachtete Gruppe der Absolventen ansprechen. Bis dahin hatten einige Institute den Kontakt zu ihren Absolventen gehalten. Nach einigem Suchen fand Herr

Wimmer (Dezernent für Öffentlichkeitsarbeit) Prof. Dr. Lutz Hornke als Mitstreiter für diese Idee, der dann auch vom Rektorat für die Alumni-Arbeit beauftragt wurde.



Prof. Hornke, Leiter des Alumni-Programms

Selber Alumnus der Stanford University und durch Kontakte in die USA hatte der Psychologie-Professor bereits Erfahrungen mit Alumni-Programmen gesammelt. Zusammen wollte man in möglichst kurzer Zeit ein Kommunikationsnetzwerk aufbauen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten bei der Adressrecherche, gewann das Programm bald an Fahrt. Zur Zeit kennt die RWTH ca. 18 000 Absolventen aus der ganzen Welt und hofft, dass sich noch mehr auf der Internetplattform, dem zentralen Kommunikationsmittel des Alumni-Programms, eingetragen.

Die Gesamtkosten von ca. 60 000 € werden aus dem Hochschulhaushalt bestritten, wobei laut Prof. Hornke bereits viele Forschungsgelder an die Institute der RWTH geflossen sind, an deren „Vermittlung“ die Alumni nicht unbeteiligt waren. Den Alumni selber entstehen keinerlei Kosten für die angebotenen Dienste, wie z.B. die Alumni-Zeitung „Keep in Touch“, da dies u.a. ein besonderer Service der Hochschule für ihre Absolventen

ist. Der Schwerpunkt der Arbeit des Alumni-Programms sei, ein Netzwerk aufzubauen, welches Ehemalige mit der RWTH verbindet und so beiden zum Vorteil reicht. „Köpfe und Herzen zusammenhalten“. So soll ein ehemaliger Studierender bei der Lösung eines Problems in seiner Firma auch auf das Know-How und die Zusammenarbeit mit seinen ehemaligen Kommilitonen zurückgreifen können. Natürlich erhofft sich die Hochschule auch wissenschaftliche Aufträge von ehemaligen Studierenden und deren finanzielle Unterstützung. Ein weiterer zentraler Aspekt der Alumni-Arbeit an der RWTH soll der Austausch zwischen Alumni und Studierenden sein, z. B. in Hinblick auf die eigene Karriereplanung.

Veranstaltungen in Aachen sind dabei in ihrem Umfang eher begrenzt, da viele Alumni so in ihren Arbeitsalltag eingebunden sind, dass es terminlich sehr schwierig wäre, hohe Besucherzahlen zu erreichen. Hoch im Kurs bei den Ehemaligen standen Jubiläumstreffen, die bei einem Rundgang durch die ehemalige Wirkungsstätte so manches nostalgische Gefühle aufsteigen ließen.

Um das Netzwerk zu fördern, beschränkt sich die Arbeit des Alumni-Programms nach dem Vorbild amerikanischer Universitäten nicht nur auf Aachen. So werden in deutschen Großstädten „Regionaltreffs“ etabliert, sowie im Ausland die „Alumni-Clubs“, von denen z.B. in jüngster Zeit in Florida einer für Nordamerika gegründet wurde. Wer sich ein Bild darüber machen möchte, wo die Ehemaligen der RWTH überall auf der Welt verteilt sind, kann sich auf dem Alumni-Portal eine Weltkarte ansehen, die schematisch alle registrierten Absolventen verzeichnet.

Weitere Informationen zum Alumni-Programm und Angeboten wie Karriereberatung finden sich auf [www.alumni.rwth-aachen.de](http://www.alumni.rwth-aachen.de).

Benjamin Marquardt studiert Kommunikationswissenschaft, Politische Wissenschaft und Psychologie.  
 Sven Burmeister studiert Maschinenbau.

## Aixperience-Days in Aachen

In der Woche vom 19. bis zum 22.6. veranstaltete die studentische Unternehmensberatung Aixsolution Workshops mit den Unternehmensberatungen Boston Consulting Group, ACC, CapGimini, Roland Berger und A.T. Kearney.

(von Ruth Ketting) Aus den insgesamt ca. 60 Bewerbungen, wurden pro Workshop ca. 12 Teilnehmer von den Unternehmen ausgewählt. Die Studenten äußerten sich sehr positiv über die Organisation und Durchführung der Veranstaltung. „Ich bin sehr begeistert von dem persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern von CapGimini“, äußerte sich ein Teilnehmer. Tatsächlich war nicht nur das Verhältnis von 4 Mitarbeitern zu 12 Teilnehmer eine gute Voraussetzung dafür, auch das am Ende des Workshops eingeplante „Get Together“ machte eine persönliche Unterhaltung mit einem Mitarbeiter mög-

lich. Der Organisator Sebastian Gabel formulierte dies auch „als Kernziel der Veranstaltung, wir möchten mehr Studenten für die Branche der Unternehmensberatung interessieren und gleichzeitig bieten wir einigen Unternehmen einen Rahmen, mit interessierten Studenten ungezwungen in Kontakt zu kommen.“

Neben Workshops wie diesem, hat sich Aixsolution seit der Gründung vor fünf Jahren jedoch noch andere Ziele gesetzt. Man möchte eine Alternative zu einem herkömmlichen Praktikum in der Branche bieten, indem durch die hohe Eigenverantwortlichkeit die Arbeit als Übung und Generalprobe für das spätere Berufsleben fungiert.

Dieses Engagement, nicht nur bei Aixsolution sondern auch bei allen anderen Non-Profit-Organisationen an den Hochschulen, wird von den Unternehmensberatungen auch entsprechend ho-

noriiert. Die Mitarbeiterin von CapGimini brachte es auf den Punkt: „Wenn sich ein Bewerber persönlich engagiert hat, dann macht das nicht nur einen guten Eindruck, sondern es wird von uns als sehr positiv angesehen. Dabei kommt es nicht darauf an bei welcher Organisation der Student tätig war, entscheidend ist der persönliche Eindruck bei der Bewerbung und der dort gezeigte Einsatz. Natürlich darf ein Bewerber über die Aktivität in einer Initiative sein Studium nicht schleifen lassen, Studiendauer und Engagement sollte im guten Verhältnis zueinander stehen.“

Abschließend kann man sagen, dass die Unternehmen, die Teilnehmer und Aixsolution sehr zufrieden mit den Workshops waren.

Ruth Ketting studiert Technikkommunikation/Maschinenbau.

## Partiesveranstaltungen



Mittwoch, 12. Juli 2006

### Türmefest 2006

20:30 Uhr  
 Wohnheime Türme  
 Eintritt frei  
[www.tuermefest.de](http://www.tuermefest.de)

Donnerstag, 13. Juli 2006

### Aachener Studentenorchester

19:30 Uhr  
 Aula 1, Hauptgebäude  
 Eintritt 7 € (ermäßigt 3,50 €)  
[www.aso.rwth-aachen.de](http://www.aso.rwth-aachen.de)

Freitag, 14. Juli 2006

### Pathofete

19:00 Uhr  
 Teich am Klinikum  
 Eintritt frei  
[www.fsmed-aachen.de](http://www.fsmed-aachen.de)

### La Boum, 80s vs. House

23:00 Uhr  
 Apollo Kino & Bar  
 Eintritt 5 €  
[www.apollo-aachen.de/partyatapollo.htm](http://www.apollo-aachen.de/partyatapollo.htm)

Samstag, 15. Juli 2006

### KaWo2-Summerstage

14:00 Uhr  
 KaWo2, Kastanienweg  
 Eintritt frei  
[www.kawo2.rwth-aachen.de/summerstage](http://www.kawo2.rwth-aachen.de/summerstage)

### POPSTADL Indi-Britpop

22:00 Uhr  
 Aoxomoxoa  
<http://www.popstadl.de/>

### Lange Nacht der Museen

23:00 Uhr  
 ganz Aachen  
 Eintritt: VVK 9 €, AK 13,50 €  
[www.langenachtdermuseen-aachen.de](http://www.langenachtdermuseen-aachen.de)

### 70s Party & a little bit of Studio 54

23:00 Uhr  
 Apollo Kino & Bar  
 Eintritt 3 €  
[www.apollo-aachen.de/partyatapollo.htm](http://www.apollo-aachen.de/partyatapollo.htm)

Freitag, 21. Juli 2006

### Halifax Party

19:00 Uhr  
 Wohnheim Halifaxstraße  
 Eintritt frei

Freitag, 28. Juli 2006

### Wonderful Electricque

20:00 Uhr  
 Monoheidi  
 ab 9 €  
[www.wonderful-electricque.com](http://www.wonderful-electricque.com)



lebt von eurer Mitarbeit – sendet Text- und Themenbeiträge an [karman-redaktion@rwth-aachen.de](mailto:karman-redaktion@rwth-aachen.de)

## Hürdenlauf an der RWTH

Studieren mit Behinderungen

An deutschen Hochschulen sind rund 13% der Studierenden chronisch krank oder Körperbehindert. Um für einen fairen Nachteilsausgleich sorgen zu können, wissen die meisten Universitäten jedoch zu wenig über die Bedürfnisse dieser Gruppe. Genaue Zahlen über die Anzahl der chronisch kranken und behinderten Studierenden liegen auch an der RWTH nicht vor. Deshalb fordern die Interessenvertretung behinderter und chronisch kranker Studierender (IbS) des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und der Rektoratsbeauftragte behinderter Studierender der RWTH, Dipl. Verw. Wirt. Hermann-Josef Kuckartz, den Einschreibeantrag um eine freiwillige Frage nach Behinderungen zu ergänzen und weitere Verbesserungen an den Gebäuden der Hochschule vorzunehmen.

(von Benjamin Marquardt) Die ersten Tage an der Hochschule sind für viele Studierende nicht leicht. Vortragsräume besitzen seltsame Abkürzungen, befinden sich in verborgenen Gängen oder sind schlicht so überfüllt, dass man nur noch einen freien Stehplatz findet. Bei der Suche nach Studieninformationen ist man oft auf sich allein gestellt, da man noch keine engeren Kontakte zu Kommilitonen knüpfen konnte und man fährt schon einmal mit dem Bus, aus Versehen, eine Haltestation zu weit. Ungleich komplizierter werden diese Situationen für den Einzelnen, wenn man nicht Sprechen, Sehen, oder Laufen kann. Gleichermaßen wird es um einiges schwerer den Abgabetermin für eine Hausarbeit einzuhalten, wenn man jede Woche mehrere Stunden medizinisch behandelt werden muss, oder nur langsam Lesen kann. Nach Schätzungen des Deutschen Studentenwerkes sind ungefähr 13% aller Studierenden in Deutschland behindert oder chronisch krank. Genauere Zahlen darüber wie viele Studierende mit einem solchen Handicap ihr Studium meistern gibt es jedoch nicht. Gründe hierfür sind, dass es an vielen Hochschulen noch

kein ausgereiftes Erhebungsinstrument gibt, oder nicht-sichtbare Behinderungen bei der Einschreibung verschwiegen werden. So kann den besonderen Bedürfnissen der Studierenden oft nicht entsprochen werden, da ihre Benachteiligungen unerkannt bleiben. Dabei sind viele Hochschulen mittlerweile bereit sich intensiver um die Betreuung der Studierenden zu kümmern und für Nachteilsausgleiche zu sorgen.

An der RWTH wird ebenfalls versucht für einen Nachteilsausgleich zu sorgen. So sind beispielsweise alle Hörsäle durch Aufzüge zu erreichen. Auch lassen sich für den Treppenaufgang zum Rektorat Rampen für Rollstuhlfahrer anfordern und Termine im Zentralen Prüfungsamt (ZPA) an Orte verlegen, die für Gehbehinderte besser erreichbar sind. Auf Anfrage werden den behinderten und chronisch kranken Studierenden auch so genannte Bonussemester und längere Ausleihzeiten in der Hochschulbibliothek gewährt, da sie aus vielerlei Gründen oft längere Zeit für ihr Studium benötigen als Studierende ohne Handicap. Professoren geben ihre Unterlagen auch schon einmal gerne vor den jeweiligen Vorlesungen weiter und bei Prüfungen können Aufgaben zum Beispiel in einer größeren Schrift nachgefragt, oder nach Vorlage eines Attestes eine längere Prüfungszeit beantragt werden. Auch das Studentenwerk bietet in zwei Wohnheimen (Kawo2 und Gebrannte Mühle) zusammengekommen elf Zimmer für Rollstuhlfahrer an.

Wie am letzten Beispiel deutlich wird, ist die Gesamtsituation jedoch stark verbesserungswürdig. So schätzt Sandra Ohlenforst vom IbS die angespannte Wohnungssituation in Aachen gerade für behinderte Studierende als sehr nachteilig ein. Ebenso wird von behinderten Studierenden bemängelt, dass viele Türen nur schwer zu öffnen sind, da sie über keine Türöffner verfügen und es zu viele bauliche Hindernisse an den älteren Gebäuden der Hochschule gibt. Zum Beispiel lässt sich das Kármán-Auditorium für Gehbehinderte nur durch einen langen Umweg ans andere Ende des Gebäudes erreichen und Schilder die

als Wegweiser zu Seminar- und Hörsälen dienen sind für Sehbehinderte oft schlecht zu entziffern. Auch der mittägliche Gang in die Mensa ist mancherorts mit vielen Hindernissen verbunden. Die Cafeteria im Kármán ist ebenfalls für Rollstuhlfahrende nur über Umwege erreichbar, wobei der Weg dorthin durch das Kopfsteinpflaster weiter erschwert wird. Neben den baulichen Defiziten prangern betroffene Studierende an, dass die vorhandenen Aufzüge nicht immer funktionsfähig oder zugänglich sind (da nur in Verbindung mit einem speziellen Schlüssel nutzbar etc). In solchen Fällen wird die Suche nach Kontaktpersonen durch fehlende Informationen und Beschilderung unnötig erschwert. Inwieweit behinderte oder chronisch kranke Studierende sich anstandslos in das soziale Leben unter Studierenden integrieren und teilhaben können, oder welche Schwierigkeiten dabei entstehen ist den Verantwortlichen bisher unbekannt. Fest steht aber, dass zum Beispiel auch das Hochschulsportzentrum (HSZ) keinerlei Angebote für behinderte Studierende im Semesterprogramm anbietet.

Von studentischer Seite setzt sich vor allem der IbS für eine Lebens- und Chancengleichheit zwischen den Studierenden ein. Zu seinen konkreten Aufgaben gehören: die Kontaktaufnahme mit betroffenen Studierenden an der Hochschule, der Einsatz für eine Verbesserung der Studienbedingungen, Angebot von Beratungssprechstunden für Studierende, Kommunikation und Beratung mit den Verantwortlichen der Hochschule über die aktuelle Situation behinderter und chronisch kranker Studierender sowie die Weiterleitung von Informationen und Sensibilisierung der lokalen und regionalen Presse über die Situation von behinderten Studierenden. Durch die Arbeit des IbS konnten im laufenden Sommersemester unter anderem die Nutzungsbedingungen an der Hochschulbibliothek verbessert und neue Behinderten-WCs eingerichtet werden. Des weiteren wurden vom IbS Anträge gestellt Türen mit automatischen Türöffnern zu versehen und in den Einschreibeunterlagen auch nach körperlichen Beeinträchtigungen zu

fragen, um mehr über die Anzahl und Situation von betroffenen Studierenden zu erfahren (ähnliches wird bereits zum Beispiel in Köln und Düsseldorf praktiziert).

Auch wenn der IbS und die Hochschule versuchen in kleinen Schritten Barrieren abzubauen, so ist die RWTH in diesem Bereich bundesweit im Vergleich zu anderen Hochschulen eher ein Schlusslicht. Eine Studentin schildert die Situation folgendermaßen: „Davon eine barrierefreie, also für Behinderte zugänglich Hochschule zu sein, ist die RWTH jedenfalls meilenweit entfernt. Eine barrierefreie Hochschule ist jedoch Grundlage dafür, dass alle Menschen gleichberechtigt studieren können und der Studienerfolg nicht davon beeinträchtigt wird, dass ein Mensch behindert ist.“

Unter folgendem Link findet sich ein freiwilliger Fragebogen für all jene, die die Arbeit des IbS unterstützen möchten: [tinyurl.com/fanw9](http://tinyurl.com/fanw9)

Zu Beginn des Wintersemesters 2006/2007 findet ausgerichtet vom Rektoratsbeauftragten Herrn Kuckartz und von Sandra Ohlenforst (IbS) wieder eine Einführungsveranstaltung für behinderte und chronisch kranke Studierende statt. Geplanter Termin ist der 24.10.2006.

Weitere Informationen zu diesem Thema:

Interessenvertretung behinderter und chronisch kranker Studierender Frau Sandra Ohlenforst AStA der RWTH Aachen Turmstr. 3, 52072 Aachen, Tel: 0241 80 93792, Fax: 0241 80 92392, E-Mail: [ibs@asta.rwth-aachen.de](mailto:ibs@asta.rwth-aachen.de),

Rektoratsbeauftragte behinderter Studierender, Dipl. Verw. Wirt. Hermann-Josef Kuckartz, Gebäude Audimax Raum 14 (Zentrales Prüfungsamt) Ecke Wüllnerstr./Schinkelstr., 52062 Aachen, Tel: 0241 80 94338, Fax: 0241 80 92123, E-Mail: [hermann.kuckartz@zhv.rwth-aachen.de](mailto:hermann.kuckartz@zhv.rwth-aachen.de).

Behindertengerechtes Wohnen in Aachen, Frau Brigitte Jungheim, Tel: 0241 80 93260 E-Mail: [brigitte.jungheim@stw.rwth-aachen.de](mailto:brigitte.jungheim@stw.rwth-aachen.de)

Benjamin Marquardt studiert Kommunikationswissenschaft, Politische Wissenschaft und Psychologie.

## Hinsehen, informieren und helfen!

UNICEF Hochschulgruppe Aachen

(von Anne-Catherine Luther) So könnte man in nur drei Worten die Arbeit der UNICEF Hochschulgruppe der RWTH Aachen beschreiben. Im Frühjahr 2004 wurde die AG von drei der jetzigen Mitglieder gegründet mit dem Ziel, über spezielle Probleme der Kinder aus der ganzen Welt zu informieren. Es ist selbst im Informationszeitalter nicht zu leugnen, dass ein Großteil der Menschen nicht über das omnipotente Leid der Kinder Bescheid weiß, oder es nicht zu Kenntnis nehmen will.

Eine aktive Beteiligung am Kampf gegen Armut, Krankheiten und fehlende Ausbildung setzt jedoch genau dieses Wissen voraus. Die UNICEF Hochschulgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Defizit entgegen zu wirken und Interessenten zur aktiven (An-)Teilnahme anzuregen. Bei ihren Infoaktionen versuchen sie die Studierenden gezielt anzusprechen. Dies geschieht beispielsweise an ihren Ständen im Kármán-Gebäude. Themen der Stände waren beispielsweise Kindersoldaten

und die Erdbebenopfer in Pakistan.

Für dieses Semester sind die Vorführung eines Films über Kindersoldaten und eine neue Vorlesungsreihe geplant. Zurzeit besteht die Gruppe aus zehn Mitgliedern, die selbst Studierende sind, waren oder sein werden. Bei den regelmäßigen Treffen werden allgemeine Anliegen besprochen und zukünftige Aktionen geplant. Zudem hat die Gruppe gerade ihre eigene Webseite aufgebaut, die über die allgemeine UNICEF Seite der Arbeitsgruppe Aachen aufrufbar ist.

Die Studierenden treffen sich einmal die Woche montags um 20:00 Uhr im Café Kittel. Natürlich freuen sie sich über neue Gäste und Mitglieder, die jung, motiviert und engagiert sind. Diese sollten Lust und Zeit haben, ihre Ideen einzubringen und sie dann in die Tat umzusetzen. Wer also Interesse hat, bei ihnen mitzuarbeiten, kann ihnen gerne eine E-Mail schicken an [uni\\_cef@web.de](mailto:uni_cef@web.de). Die Hochschulgruppe freut sich schon!

Weitere Informationen gibt es auf den Internetseiten [www.aachen.unicef.de](http://www.aachen.unicef.de).

## Hervé & Thea



## KurzNotiert



### In eigener Sache

Im Artikel „Daten geschützt, Image beschädigt – Datenschutzkonflikt mit mein-prof.de“ aus der 15. Ausgabe der Kármán Hochschulzeitung fehlen durch eine technische Panne alle Anführungszeichen. Wir bitten dieses zu entschuldigen. Der Artikel steht korrigiert im Internet zur Verfügung.

### Ergebnisse der Wahlen zum Studierendenparlament

Die Wahlen zum Studierendenparlament haben keine große Veränderung der Sitzverteilung gebracht. Die ehemalige Opposition hatte 19 von 41 Sitzen, die jetzige Opposition bestehend aus den alten AStA-Listen 20 erreicht. Die IFA als Zünglein an der Waage mit zwei Sitzen hat sich entschieden zusammen mit der ehemaligen Opposition den alten AStA abzulösen.

Eine komplette Auflistung der Wahlergebnisse findet man unter: [www.stud.rwth-aachen.de/wahl](http://www.stud.rwth-aachen.de/wahl)

### Neuer AStA für die RWTH

Am Mittwoch den 5. Juli 2006 hat das Studierendenparlament (SP) seine konstituierende Sitzung abgehalten und den neuen AStA gewählt.

Die Ergebnisse im Überblick:

- AStA-Vorsitzende: Anna Nelles (Alfa)

- Stellv. AStA-Vorsitzender und Referent für Hochschulpolitik: Marcel Michels (IFA)

- Finanzen und Organisation: Felix Kirschbaum (Juso-HSG)

- Soziales und Internationales: Conny Hulverscheidt (Juso-HSG)

- Kultur: Borries Delius (IFA)

- Öffentlichkeitsarbeit: Florian Hillebrand (Juso-HSG)

Auch wenn die jeweiligen Wahlgänge geheim abliefen, so kann man anhand der Stimmverhältnisse vermuten, dass der neue AStA von den Listen IFA, Juso-HSG, Grüne-HSG, Chili, Lili, Die Linke.HSG und der Internationalen Liste getragen wird.

Zum Vorsitz des SPs wurden Martin Brassel (IFA) und Till Vogels (STUDIUM) als Stellvertreter gewählt.

### Wieder da: Computerkurse des Frauenprojekts

Im September bietet das Frauenprojekt wieder kostenfreie Kurse in Linux, LaTeX und html für Frauen an. Ziel der in der Vergangenheit sehr erfolgreichen Kurse ist es, in einer angenehmen Atmosphäre Angst vor Technik zu nehmen und Begeisterung für freie Software zu wecken. Die Kurse sind am 13., 20. und 27. September. Mehr Informationen auf der Seite des Frauenprojekts. [www.stud.rwth-aachen.de/frauenprojekt](http://www.stud.rwth-aachen.de/frauenprojekt)

## Kino Programm



[www.filmstudio-aachen.de](http://www.filmstudio-aachen.de)

Wenn nicht anders angegeben, Beginn jeweils um 19:45 Uhr in der Aula im Hauptgebäude, Eintritt 2,50 EUR.

Dienstag, 11. Juli 2006

**Couchgeflüster**, Komödie

Mittwoch, 19. Juli 2006

**Der ewige Gärtner**, Drama / Thriller

Mittwoch, 2. August 2006

**V wie Vendetta**, Action, Thriller

Mittwoch, 9. August 2006

**16 Blocks**, Action, Thriller

Mittwoch, 16. August 2006

**Le temps qui reste** (Original mit Untertiteln), Drama